

MITTEILUNGEN

**für den Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen**

Aufsätze • Referate • Berichte • Informationen

Heft 28 (2/1993)

**Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.
Sitz Celle**

Inhalt

	Seite
Grußwort	2
Feste – Feiern – Tagungen	
Protokoll der Mitgliederversammlung	3
Treffen der ASSL am 2. Mai 1993 in Hamburg	7
Referate – Aufsätze – Berichte	
Die Ausbildungsstätte in Bad Nenndorf informiert: Tag der offenen Tür in Bad Nenndorf	9
Barbara Marewski: „Die Schwingungsmassage nach Maria Kiliani“	12
Dorothee Gutknecht: Das Schwingen	16
Wochenendseminar in Sülze	22
Die 25. Inzigkofener Gespräche	23
Aus der Praxis für die Praxis	
Waltraut Seyd: Der Bodenkontakt	26
In memoriam	
Brigitte Fleck (1914 – 1992)	29
Elisabeth Vossler (1903 – 1992)	30
Chronik der Schule Schlafhorst-Andersen: Nachtrag	33
Kursangebote	15 und 36

Die Schule Schlafhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlafhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung, sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

Grußwort

Für den Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen bildete das diesjährige „Pfungstreffen“ einen Höhepunkt.

Die Verlegung des Treffens von Pfungsten auf das nachfolgende Wochenende hat leider nicht zu der erhofften Wirkung geführt, nämlich zu mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern als zwei Jahre zuvor. Das ist bedauerlich.

Auf der mit dem Pfungstreffen verbundenen Mitgliederversammlung wurde unter anderem über das Mitteilungsheft gesprochen. Wir sind noch auf der Suche nach einer Schriftleitung! Zwischenzeitlich hat Frau Seyd mit einer Gruppe interessierter Kollegen diese Arbeit übernommen.

Durch die Erhöhung der Druckkosten und des Portos liegt der Preis für ein einzelnes Exemplar, bis es bei Ihnen ankommt, so hoch, daß wir bei der jetzigen Höhe des Jahresbeitrages keine zwei Hefte pro Jahr in Druck geben können. Die Jahreseinnahmen durch Beiträge würden bis annähernd 70 Prozent für Druck und Versand verbraucht. Unsere anderen satzungsgemäßen Aufgaben, wie Förderung von Schülerinnen und Schülern, müßten dann sehr bald deutlich reduziert werden. Das darf aber nicht sein.

Spenden von Ihnen könnten uns helfen, unsere Arbeit im bisherigen Umfang fortzusetzen.

Mehr Geld macht uns nicht leichtsinnig, es fördert nur unseren Mut, mehr zu tun. Für jede Spende senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu.

Erneut wurde ein bereits mehrmals diskutiertes Anliegen erörtert. Das Mitteilungsheft bietet den Atem-, Sprech- und Stimmlehrern/innen eine ausgezeichnete Möglichkeit, über ihre Arbeit zu berichten, zum Beispiel Einzelfallstudien zu veröffentlichen, Erfahrungen mit Gruppenarbeit mitzuteilen oder die Besonderheiten eines eigenen Aufgabengebietes darzustellen. Bitte nutzen Sie die für Sie kostenlose Chance, einem Fachpublikum zu zeigen, was mit der Ausbildung zum / zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrer / in getan werden kann, als Anregung für andere und als Dokumentation für den Berufsstand.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und für einen harmonischen Jahreswechsel grüßt Sie

Ihre *Anna-Paula Kruse*

Wir sagen Frau GERTRUDE SCHÜMANN herzliche Glück- und Segenswünsche zum 95. Geburtstag am 1. Dezember 1993.

FESTE • FEIERN • TAGUNGEN

Protokoll der Mitgliederversammlung des Freundeskreises der Schule Schlaffhorst-Andersen am 5. Juni 1993

Die Versammlung wird um 15.20 Uhr von Frau Dr. Kruse eröffnet. Es wird auf die fristgerechte Einladung hingewiesen.

Zu TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

Zu TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung, Mai 1991

Das Protokoll, das allen Mitgliedern mit einem Mitteilungsheft übermittelt worden war, wird in seinen wesentlichen Punkten wiederholt, um so sich des Protokolls besser zu erinnern.

Anschließend wird das Protokoll genehmigt.

Zu TOP 3: Bericht des Vorstandes, Kassenbericht

Frau Seyd nennt die Namen der in den letzten zwei Jahren verstorbenen Mitglieder des Freundeskreises. Zum Gedenken der Verstorbenen spielt Frau Goebel einen Choral.

Frau Seyd informiert über den derzeitigen Mitgliederstand und die Mitgliederbewegung seit der letzten Mitgliederversammlung:

320 Mitglieder; Neuaufnahmen: 8; Austritte: 32, davon 9 durch Tod:

Professor Walter Bätzing, Aachen
Dr. Ilse Brinckmann, Duisburg
Dipl.-Ing. Carlo Cramer, Emden
Professor Arnold Dannenberg, Göppingen
Grete Hentze, Marburg
Hildegard Kahns, Lübeck
Elisabeth Oehring, Bremen
Elisabeth Petri, Preußisch-Oldendorf
Elisabeth Vossler, Frankfurt

Die Werbung

für den Freundeskreis muß verstärkt werden. Während der Ferienkurse muß für den Freundeskreis geworben werden. Auch durch die Lehrerschaft in Bad Nenndorf wäre eine Werbung unter den Schülern sehr wünschenswert.

Mitteilungsheft:

Die Druck- und Versandkosten für ein Heft sind beträchtlich, ca. DM 5000,-. Gemessen an der Jahresaufnahme durch Mitgliederbeiträge ist der Betrag für zwei Hefte pro Jahr sehr hoch, zu hoch. Die nutzungsmäßigen Aufgaben wie zum Beispiel die Förderungen von Schülern /Innen der Ausbildung zum Atem-, Sprech- und Stimmlehrer kommen zu kurz, wenn die Ausgaben für das Mitteilungsheft weiterhin etwa zwei Drittel der Einnahmen verschlingen. In einer längeren Diskussion wurde die inhaltliche Gestaltung der Hefte erörtert.

Es wird bedauert, daß die Lehrerschaft keinen Gebrauch davon macht, in den Mitteilungsheften über die eigene Arbeit zu berichten. Der Vorstand wird die Lehrervereinigung noch einmal anschreiben und auf die Möglichkeit hinweisen, das Heft zu Veröffentlichungen zu nutzen, ohne daß für die Lehrervereinigung Kosten entstehen. Gewünscht werden Ausführungen über konkrete Arbeit nach Schlaffhorst-Andersen.

Aus der Mitgliederversammlung kommt auch der Vorschlag, die Atem-, Sprech- und Stimmlehrer sollten in den Mitteilungsheften für ihre Arbeit werben. Die Kurse sollten an Frau Seyd gemeldet werden, dann sollte der Vorstand entscheiden, ob der Werbetext in das nächste Heft aufgenommen werden soll und ein Heft bald erscheinen soll.

Dagegen wurde eingewandt, eine geographisch meist relativ eng begrenzte Tätigkeit einer Lehrerin, eines Lehrers rechtfertigt nicht die teure Werbung in einem Mitteilungsheft, das in einigen hundert Exemplaren über die ganze Bundesrepublik versandt wird.

Im weiteren Verlauf wird darüber gesprochen, ob die bisher unveröffentlichten Manuskriptteile des Buches von Kofler im Mitteilungsheft veröffentlicht werden sollen. Grundsätzlich wird das befürwortet, jedoch muß zuvor geprüft werden, ob der Text inhaltlich der Mühe der Übersetzung und der Kosten des Druckes wert ist. Wenn das der Fall ist, könnte er in der Mitte des Heftes mit vier Blättern pro Heft veröffentlicht werden.

Die Frage nach der Erscheinungshäufigkeit des Mitteilungsheftes wird nicht durch Abstimmung entschieden. Es besteht die Auffassung, der Vorstand soll alle Möglichkeiten der Kostensenkung für Druck und Verteilung nutzen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung wird zu diesem Punkt zu berichten sein.

Die Mitglieder wünschen mehr Informationen über die Arbeit des Kuratoriums der Schule, über die anstehenden Probleme, die Verhandlungen darüber und die getroffenen Entscheidungen. Das Kuratorium ist das Gremium, in dem der Freundeskreis unmittelbar und vertraglich festgelegt an Entscheidungen für die Schule beteiligt ist. Es genügt den Mitgliedern nicht, nur auf den Mitgliederversammlungen über diese Arbeit des Freundeskreises informiert zu werden.

Die derzeitige Handhabung der finanziellen Förderung von Schülerinnen und Schülern wird vorgestellt: Zur Zeit werden drei Personen mit monatlich DM 400,- gefördert. DM 400,- sind die oberste Grenze der Förderung; DM 300,-

werden als zinsloses Darlehen gewährt, das 18 Monate nach Abschluß der Ausbildung mit monatlich DM 150,- zurückgezahlt werden muß; DM 100,- monatlich sind nicht rückzahlbares Stipendium.

Wenn die monatliche Finanzhilfe in geringerem Umfang als DM 400,- in Anspruch genommen wird, bleibt das Verhältnis zwischen nicht rückzahlbarem Stipendium und rückzahlbarem Darlehen 1:3. Der Freundeskreis ist auf prompte Einhaltung der Rückzahlungsvereinbarungen angewiesen, um neu eingegangene Zahlungsverpflichtungen einhalten zu können.

Es liegen drei weitere Anträge auf Förderung vor. Ob diese günstigen Bedingungen der Förderung in Zukunft beibehalten werden können, bleibt abzuwarten.

Mit diesen Ausführungen wird zum Kassenbericht übergeleitet. Die nachstehende Bilanz steht dazu an der Tafel.

Finanzkosten

Aktiva	Postscheckkonto	DM	1 198,69	
	Bankkonto (laufendes)	DM	17 827,08	
	Bankkonto (Festgelder / Sparbuch)	DM	40 007,84	
	Kasse Dr. Kruse / Frau Voigt	DM	63,60	
	Darlehen an Schüler / innen	DM	73 854,00	
			<u>DM 132 951,21</u>	
Passiva	Zweckgebundene Spende Schumann	DM	2 367,00	
	Rücklagen			
	a) langfristig gebundene	DM	73 854,00	
	b) sonstige	DM	56 730,21	
			<u>DM 132 951,21</u>	

Gewinn- und Verlustrechnung 1992

Erträge	Beiträge 1992	DM	15 055,00	
	Spenden 1992	DM	4 091,00	
	Sonstige Erträge			
	Zinsen aus Guthaben	DM	4 547,89	DM 23 693,89
Aufwendungen	Beiträge zurück	DM	535,00	
	1 Mitteilungsheft	DM	3 770,87	
	Förderung von Mitgliedern	DM	1 600,00	
	Kosten Vorstand	DM	79,80	
	Besondere Anlässe	DM	145,00	
	Personalkosten	DM	4 200,00	
	Bürokosten (auch Porto / Telefon / Steuern)	DM	1 364,89	DM 11 695,56
	Mehrertrag 1992			<u>DM 11 998,33</u>

Zu TOP 4: Kassenprüfungsbericht

Der Kassenbericht des Kassenprüfers Herrn Brandis, Hamburg, wird vorgelesen. In dem Bericht kommt der Prüfer zu dem Urteil, es sei sorgsam mit Geld umgegangen, und er hält eine Entlastung des Vorstandes für zulässig.

Zu TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag wird dem Vorstand Entlastung erteilt.

Zu TOP 6: Wahl des Vorstandes

Die Wahl des Vorstandes besteht aus einer Wiederwahl. Alle drei Vorstandsmitglieder sind bereit, ihre Vorstandstätigkeit fortzusetzen:

Frau Dr. Anna-Paula Kruse als 1. Vorsitzende
Frau Waltraut Seyd als Stellvertretende Vorsitzende
Herr Joachim Walter als Beisitzer

Die Vorstandsmitglieder werden einstimmig wiedergewählt.

Auch Herr Brandis hat sich bereit erklärt, die Aufgabe des Rechnungsprüfers weiter zu übernehmen.

Zu TOP 7: Verschiedenes

Unter „Verschiedenes“ wird auf Zeichnungen zu Kinderversen hingewiesen, die von einer Schulklasse gefertigt worden sind und nun bei Frau Saatweber liegen.

Es sollte geprüft werden, ob diese Zeichnungen geeigneten (Kinder-) Sprechweisen zugeordnet und gemeinsam gedruckt werden. Ein solches Heft könnte Erzieherinnen, Lehrerinnen für Grundschulen und Atem-, Sprech- und Stimmlehrern bei ihrer Arbeit dienlich sein.

Die Versammlung wird um 17.00 Uhr geschlossen.

Anna-Paula Kruse

Die ASSL feiern in Hamburg die Befreiung von der Umsatzsteuer!

Am 2. Mai, es war ein strahlender hochsommerlicher Tag, fuhren wir nach Hamburg. Im Clubhaus an der Außenalster wurden wir herzlich von den Initiatoren des Festes begrüßt. Frank Franzke und Maja Regenbogen hatten die ASSL vor Wochen zu diesem Fest eingeladen, und ca. 80 Kolleginnen und Kollegen waren diesem Aufruf gefolgt.

Wir wollten auf diese Weise unserem Vorstand Dank sagen für das nach mühevoller Arbeit erreichte Ziel (Befreiung von der Umsatzsteuer) und den Erfolg gemeinsam fröhlich feiern. Frau Dr. Kruse freute sich mit uns, Frau Dr. Taubert brachte Frau Schumann, die ihre Anteilnahme durch ihre Anwesenheit zeigte.



Karnatz (mit Hut), weiter im Uhrzeigersinne Janßen, Kalvelage, Beier, Ricko, ?.



Am Ende des Festes schwingt Frau Seyd mit einer Gruppe auf dem Anleger.

Es drängten sich die Menschen auf der großen Terrasse, die dazugehörigen Kinder pendelten zwischen den musizierenden, schwingenden und redenden Menschen hin und her. Sie wurden leiser, als die „Vorträge“ begannen, als gemimt und gesungen wurde, als Frau Schümann und Frau Hartz-Singh Gedichte sprachen, als der Vorstand geehrt wurde, sie jubelten ihrem singenden und tanzenden Vater (Ulrike Abrams Ehemann) zu, von ihm vernahmen wir in einem amüsanten Song, was uns allen unser Vorstand bedeutet.

Wir danken herzlich Irmgard Kretz für ihre großzügige Geldspende zum Pfingsttreffen des Freundeskreises 1993.

Die Ausbildungsstätte in Bad Nenndorf informiert:

Rede des Schulleiters am Tag der „offenen Tür“ (15. Mai 1993)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Freunde,

ich begrüße Sie sehr herzlich und heiße im einzelnen willkommen:

Herrn Direktor Möllmann von der Gemeinde und Samtgemeinde Bad Nenndorf,
Herrn Kurdirektor Schick,
die Vorsitzende des Freundeskreises der Schule Schlaffhorst-Andersen,
Frau Dr. Kruse,
sowie Vertreterinnen des Vorstandes der Lehrervereinigung Schlaffhorst-Andersen.

Heute sind wir eine richtige Schule! Dies bestätigte uns vor wenigen Wochen unser Dezernent anlässlich der Ordensverleihung an die ehemalige Schulleiterin dieser Schule, Frau Gertrude Schümann.

Die Beförderung (zur Schule) ist doch ein Grund, Sie alle einmal wieder einzuladen und von den verschiedenen Entwicklungen zu berichten. Nachdem Sie heute schon manches sehen konnten, möchte ich zunächst einige Zahlen nachreichen:

Seit 1984 haben wir in Bad Nenndorf in 18 Abschlußprüfungen 217 Staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrer und -lehrerinnen entlassen können, von denen praktisch alle Arbeitsplätze gefunden haben. Nach einer aktuellen Umfrage sind die Aufgaben gestreut von einer Anstellung in einer sprachtherapeutischen Praxis oder im Sprachheilkindergarten oder in einer Klinik über Anstellungen im pädagogisch/künstlerischen Bereich an Universitäten, Musikhochschulen, Schauspielschulen bis hin zu freiberuflicher Tätigkeit an Volkshochschulen oder bei Fernsehsendern, wo mit Moderatoren gearbeitet wird.

In unserer Praxis für Atem-, Sprech- und Stimmtherapie versorgen wir zur Zeit wöchentlich etwa 80 Patienten aus Bad Nenndorf und Umgebung.

Ich freue mich, daß wir auch durch unsere musikalisch/künstlerischen Aktivitäten Ihr Interesse wecken konnten, und lade Sie schon jetzt zu den Veranstaltungen dieses Jahres herzlich ein.

An unseren verschiedenen Kursangeboten nehmen jährlich ca. 400 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet teil.

Unsere etwa 120 Schülerinnen und Schüler (17 Prozent sind Männer) wohnen während der Ausbildung im Raum Bad Nenndorf ebenso wie die Mehrheit unserer 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dabei kommen weniger als 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler aus dieser Region.

Zur Zeit versenden wir daher verstärkt Informationsmaterial innerhalb Niedersachsens.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, am heutigen Tag der offenen Tür feiern wir auch unser 77. Jubiläum. Dies vor allem deshalb, weil seit zwei Jahren wesentliche Ziele erreicht worden sind, für die wir alle lange und intensiv gearbeitet haben. Da die eigentlichen Problemstellungen nach außen kaum sichtbar sind, erlauben Sie mir einige Informationen:

Seit Jahrzehnten führen Atem-, Sprech- und Stimmlehrer Atem-, Sprech- und Stimmtherapien erfolgreich durch.

Vor 16 Jahren wurden Verträge zwischen den Krankenkassenverbänden und dem Berufsverband geschlossen. Vor vier Jahren im Rahmen der ersten Gesundheitsstrukturreform wurde uns ohne ersichtlichen Grund und ohne Rücksprache mit Schule, Schulträger oder Berufsverband die Qualifizierung zur Sprachtherapie abgesprochen; in der Folge weigerten sich die Beihilfestellen der Länder, von uns durchgeführte Therapien anzuerkennen.

Dann verurteilte das Bundesfinanzgericht eine Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, für ihre therapeutische Arbeit in eigener Praxis Umsatzsteuer zu zahlen. Dies war Startschuß für immer mehr Finanzämter im Bundesgebiet.

Die Existenz zunächst einzelner Praxen, letztlich aber des Berufsstandes, war bedroht.

Diese Tatsachen überschatteten die Feierlichkeiten unseres 75. Jubiläums vor zwei Jahren.

Als der Berufsverband gegen diese Entwicklungen Widerspruch einlegte, schickten die Krankenkassen-Verbände Fachärzte als Gutachter für mehrere Tage in unsere Schule nach Bad Nenndorf und gaben ein Rechtsgutachten in Auftrag.

Die positiven Ergebnisse führten dann im Mai 1992 zur Anerkennung und damit zur Gleichstellung mit den Logopäden und den anerkannten Sprachtherapeuten.

Es klingt heute einfach und logisch, wenn in der Folge der Bundes-Innenminister entschied, unsere therapeutischen Tätigkeiten als beihilfefähig anzuerkennen, und der Bundes-Finanzminister unsere therapeutischen Tätigkeiten von der Umsatzsteuer befreite. Nur der Berufsverband, der Freundeskreis, die Geschäftsleitung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschland und wir von der

Schule wissen, wieviel Einsatz bundesweit – mit Schwerpunkt in Bonn – notwendig war, um diese Ziele zu erreichen.

Eines möchte ich hierbei unterstreichen! Wir müssen nicht umfirmieren zu einer Logopädenlehranstalt; wir brauchen unsere Ausbildungsstruktur nicht zu verändern! Wir können die Konzeption Schlaffhorst-Andersen im Zentrum behalten!

Selbstverständlich werden wir unser Curriculum jeweils aktuellen Erkenntnissen anpassen und weiterentwickeln, damit in Zukunft die Patienten und Klienten der Atem-, Sprech- und Stimmlehrer immer eine optimale Betreuung erfahren können.

Was bleibt an aktuellen Problemstellungen?

Wir müssen das Interesse an unserer Arbeit und an der Ausbildung in der Öffentlichkeit erhalten und vergrößern.

Wir müssen die Abhängigkeit von Entwicklungen am Arbeitsmarkt – viele unserer Schüler und Schülerinnen werden von der Bundesanstalt für Arbeit gefördert – verringern. Die leeren Kassen zwingen die Arbeitsämter zu sehr kritischen Entscheidungen bis hin zu Widerruf von Anerkennungen und Verringerungen zugesagter Unterstützungen. Leider kann auch der einzelne zuständige Abteilungsleiter gegen diese Entwicklung nicht immer ansteuern.

Wir müssen die Preise für unsere Ausbildung stabilhalten, wir müssen aber auch die Qualität der Ausbildung erhalten und verbessern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich schließen mit einigen perspektivischen Überlegungen:

Wir streben an, den Namen Schlaffhorst-Andersen rechtlich zu schützen, damit zum Beispiel nur der den Namen verwenden darf, der die Ausbildung an der Schule Schlaffhorst-Andersen abgeschlossen hat.

Wir installieren ein Weiterbildungs-Konzept für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer, das zum Lehr-Atem-, Sprech- und Stimmlehrer qualifiziert. Ähnliches planen die Verbände der Heil- und Hilfsberufe in Deutschland.

Wir werden unsere Angebote in der niedersächsischen Lehrerfortbildung erweitern und in Nordrhein-Westfalen im nächsten Jahr voraussichtlich beginnen.

Wir wollen prüfen, ob die Anerkennung zur Atemtherapie erreichbar ist.

Wir wollen unsere Kursangebote erweitern und differenzieren.

Wir glauben, daß wir mit diesen und weiteren Zielsetzungen die Schule in ihrem Bestand sichern und damit die Arbeitsplätze der Mitarbeiter erhalten können. Wir können so in der neugeschaffenen Landesgruppe Niedersachsen im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands ein guter Partner sein und schließlich in Ruhe und mit Zuversicht das nächste Jubiläum vorbereiten.

Torsten Bessert-Nettelbeck

Schwingungsmassage – Atemraumerweiterung nach Maria Kiliani

Liebe Freundinnen und Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

Ich begrüße Sie herzlich und freue mich sehr darüber, daß mich Frau Seyd gebeten hat, auf dem diesjährigen Pfingsttreffen einen Vortrag und ein Seminar über die Schwingungsmassage zu halten, die Maria Kiliani vor rund fünfzig Jahren entwickelt hat.

Von 1984 bis 1988 war ich Patientin und Schülerin von Maria Kiliani. Die Ausbildung dauerte zwei Jahre. Es ging Frau Kiliani bei der Festlegung dieses Zeitraumes darum, daß ihre Schüler/innen die Prozesse, die sie später bei anderen in Gang setzen würden, selbst intensiv erfahren sollten. Ich arbeite seit 1987 in eigener Praxis und biete darüber hinaus in Fach- und Laienkreisen Informationsveranstaltungen und Seminare über die Schwingungsmassage an.

Als ich Maria Kiliani kennenlernte, war sie achtzig Jahre alt. Da ich das Bedürfnis nach einem persönlichen Kontakt zu ihr hatte, blieb ich des öfteren nach meiner Behandlung einige Zeit bei ihr, um mir aus ihrem Leben erzählen zu lassen. Fünf Jahrzehnte lang – bis zu ihrem 85. Lebensjahr – hat sie die Schwingungsmassage praktiziert. Zur Zeit lebt sie in einem Pflegeheim, wo sie regelmäßig von ihren Schülerinnen besucht wird.

Der Lebensweg von Maria Kiliani

Maria Kiliani wurde 1904 geboren. Ihre Kindheit verlebte sie in Asien (Singapur) und in Australien. Der Vater war Kulturattaché, die Mutter Pianistin. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrte die Familie nach Deutschland zurück. In Berlin besuchte Maria Kiliani das Lyzeum. Ein anschließendes Studium und die damit verbundene „Kopfarbeit“ interessierte sie nicht. Sie wäre gerne Säuglingschwester geworden, fand darin aber keine Unterstützung von den Eltern. Statt dessen besuchte sie die Günther-Schule in München, wo sie eine Ausbildung in Gymnastik, Orthopädie und Massage erhielt. Anschließend arbeitete sie als Gymnastiklehrerin in der Schule Schloß Salem am Bodensee. 1930 ging sie als Lehrkraft für Mensendieck-Gymnastik an die Günther-Schule zurück. Diese Arbeit ist ihr auf die Dauer nicht bekommen. Sie fühlte sich innerlich immer starrer werden, was sie auf die einseitig vom Kopf her bestimmte Gymnastik zurückführte. In ihrer Not suchte sie Hilfe bei dem berühmten „Atem-Schmitt“, dessen „gewaltsame“ Methoden sie am eigenen Leibe erfuhr. Sie erzählte, wie mehrere Leute sie festhalten mußten, als er mit Nadeln in ihr Zwerchfell stach. Maria Kiliani weiß heute nicht mehr, wie oft sie zu ihm in Behandlung gegangen ist. Auf jeden Fall wurde sie geheilt. Da sie inzwischen jegliche Lust an ihrer bisherigen Arbeit verloren hatte, erfüllte sie sich ihren ursprünglichen Berufswunsch und wurde Säuglingschwester am Mossesstift in Berlin. Dort arbeitete sie bis 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkrieges. Als Rote-Kreuz-Schwester

mußte sie die Verwundeten im Reserve-Lazarett Potsdam pflegen. Sie massierte die Kranken und hatte dabei so großen Erfolg, daß sie „als Masseurin an ein Massage-Institut in Berlin am Bayerischen Platz berufen wurde“. Hier hatte sie die Möglichkeit, „aus ihrer Intuition heraus alle ihre angesammelten Erfahrungen und Ideen über das Zusammenspiel der Muskeln und Gelenke als Mittel zur Erweiterung des Atemraumes in eine besondere Behandlungsform umzusetzen“. Die Arbeit als Säuglingsschwester, bei der sie gelernt hatte, mit der „unbewußten, menschlichen Natur“ umzugehen, und ihre Ausbildung an der Günther-Schule waren wesentliche Grundlagen bei der Entwicklung der Schwingungsmassage.

Bei einem Bombenangriff fiel das Haus am Bayerischen Platz in Schutt und Asche. Nur ein kleines Marienbild aus Terracotta war erhalten geblieben. Maria Kiliani schöpfte daraus Mut und machte sich selbständig. Mit dem Fahrrad besuchte sie die Menschen, die nicht zu ihr kommen konnten, und behandelte sie notfalls auf dem Fußboden.

Die Schwingungsmassage

Beschreibung der Behandlung

Was geschieht nun bei der Schwingungsmassage? Wie sieht sie aus? Mit beiden Händen wird der ganze Körper durch kreisende, sanfte Bewegungen in eine einheitliche, bis in die Tiefe wirkende Schwingung gebracht. Die Hände bewegen sich „wechselweise zueinander, auseinander, miteinander und gegeneinander“; und zwar abwechselnd in der Verlaufsrichtung der Wirbelsäule und quer dazu.

Der Rhythmus der schwingenden Bewegung richtet sich nach dem Körperbau und der Verfassung der Behandelten. Ein kurzer, kompakter Körper schwingt anders als ein langer, dünner. Und ein Mensch in depressiver Stimmung schwingt anders als einer, der frisch erholt aus dem Urlaub kommt. Auch die Verfassung der behandelnden Person spielt eine Rolle.

Die Behandelte nimmt nacheinander verschiedene Positionen ein: Unter anderem „Fisch“, „Krokodil“, „Frosch“ und „Hase“*, so daß der Körper von allen Seiten her angeschwungen werden kann. Auch die Gelenke werden mit einbezogen: Handgelenke, Ellenbogen- und Schultergelenke, Hüft-, Knie- und Fußgelenke. Auch der Kopf und vor allem die Wirbelsäule erfahren alle ihnen mögliche Bewegungen.

Die aktive Mitarbeit der Behandelten ist ein weiteres Merkmal der Schwingungsmassage. Dehnungsübungen, bei denen Bewegung und Atmung verbunden werden, sollen auch im Alltag praktiziert werden: Morgens, mittags und abends – das war Frau Kilianis Empfehlung.

* Diese Bezeichnungen stammen von Kindern, die Maria Kiliani behandelt hat.

Sinn und Zweck der Schwingungsmassage

Wenn der ganze Körper angeschwungen wird, vertieft sich die Atmung. Um diese Erweiterung des Atemraumes vom unbewußten Impuls her geht es Maria Kiliani. Sie möchte dem Menschen zu einem besseren Körperbewußtsein verhelfen und seine Fähigkeit, sich zu regenerieren, wieder erwecken. Da der zivilisierte Mensch einen zu großen Anteil seiner Energie auf das Denken, Wollen und Planen verwendet, vernachlässigt er den Bereich seiner unwillkürlichen Funktionen. Das Unbewußte und Instinktive kommen zu kurz. Maria Kiliani möchte mit der Schwingungsmassage einen Umpolungsprozeß in Gang setzen. Die Energie zwischen dem oberen Pol, dem Kopf, und dem unteren Pol, dem Kreuzbein, soll wieder besser verteilt werden. Sie nennt das „den Kopf wieder an das Kreuzbein anschließen“.

Dabei werden drei Bereiche angeschwungen:

1. Der Kopf, Sitz unserer willensmäßigen, bewußten Gestaltungsfähigkeit.
2. Das Sonnengeflecht, das „körperlich-seelische Zentrum“. Dort werden bei vielen Menschen im Laufe des Lebens Belastungen und Verspannungen festgehalten, so daß diese Region ihre Durchlässigkeit einbüßt.
3. Das Kreuzbein. Seine Aufgabe, Spannungen zu lösen und in neue Kraft umzuwandeln, kann es bei vielen Menschen nicht mehr erfüllen, da diese in der Bewegungsfähigkeit der Kreuz-Lenden-Gegend und damit auch derjenigen der hinteren Zwerchfellzüge stark eingeschränkt sind.

Die Wirkung

Die von Maria Kiliani entwickelte Schwingungsmassage ist von einer umfassenden, vielschichtigen Wirkungsweise. Die schwingende Berührung erreicht über die „Hautnervenzellen“ das vegetative Zentrum. Das Vegetativum zu stärken beziehungsweise neu zu beleben, ist ein Hauptanliegen von Maria Kiliani. Außerdem beeinflußt die Massage das Blutgefäßsystem in seiner Flexibilität. Die Druckverhältnisse in den Gefäßen werden verändert und neu aufgeteilt. Im Gegensatz zur üblichen Massage „wird erst einmal alles intensiv nach innen gekreist, in die Gegend der Becken- und Bauchgefäße“. Dabei kommt es vorübergehend manchmal zu einem Kältegefühl in Händen und Füßen. Ein weiterer Schwerpunkt der Schwingungsmassage ist das Zusammenspiel von Muskeln und Gelenken, das in der Behandlung die Erweiterung des Atemraumes bewirkt, weil das Zwerchfell zur „umfassenden Ausnutzbarkeit seiner Kapazität das Gegenspiel aller Skelettmuskeln benötigt“.

Die Atem-, Stimm- und Sprechlehrerinnen kennen aus eigener Erfahrung die Auswirkungen einer verbesserten Atmung auf Haltung und Verhalten.

Der Ablauf der Behandlung

Ein MS-kranker Patient von Maria Kiliani hat ca. 1986 eine Videoaufnahme von einer Behandlung machen lassen. Den Ablauf dieser Schwingungsmassage möchte ich Ihnen zeigen. Vielen Menschen erscheint beim Betrachten einer Behandlung die Bewegtheit als ein unruhiges Element. Die Behandelten selbst empfinden jedoch während der Schwingungsmassage eine sich entwickelnde Ruhe und Zentrierung der Kräfte.

Barbara Marewski

KURSANGEBOTE 1994

Rhythmisierende Atem- und Stimmarbeit nach Schlawhorst-Andersen

Der Kurs wendet sich an Therapeuten / innen, die die Methode Schlawhorst-Andersen kennenlernen bzw. sich darin fortbilden wollen.

Ort:	Wetzlar
Termine:	29. bis 30. Januar 1994 12. bis 13. März 1994 5. bis 6. November 1994
	jeweils Samstag, 9.00 bis 17.00 Uhr, und Sonntag, 9.00 bis 15.00 Uhr
Kosten:	250,- DM
Teilnehmer / innen:	maximal 12
Anmeldung:	Schriftlich bis eine Woche vor Kursbeginn an: Dorothee Gutknecht Konrad-Adenauer-Straße 8, 35440 Linden Telefon (0 64 03) 66 63

Anmeldungen mit beiliegendem Verrachnungsscheck oder Einzahlung auf das Konto Nr.: 84 021 217 (BLZ 513 500 25), Bezirkssparkasse Gießen.

Sie erhalten dann umgehend eine Anmeldebestätigung. Abmeldungen sollten bis spätestens zum jeweiligen Samstag vier Wochen vor Kursbeginn schriftlich erfolgen. Bei späterer Absage ist die gesamte Kursgebühr zu zahlen, falls kein Ersatzteilnehmer nachrücken oder gestellt werden kann.

Das Schwingen

Basis der Atem-, Stimm- und Sprachtherapie nach Schlaffhorst-Andersen

Dorothee Gutknecht

Zusammenfassung

Beim Schwingen handelt es sich um ein Therapieverfahren der Schule Schlaffhorst-Andersen, das bei unterschiedlichen Störungsbildern im Bereich der Stimm- und Sprachtherapie Anwendung findet. Dargelegt werden hier die Prinzipien und Ziele, die dem Schwingen (speziell Atem- und Bewegungsübungen) zugrunde liegen, sowie die Anforderungen an die Therapeutin, die mit diesem Therapieverfahren arbeitet. Die Ausführung der schwingenden Bewegungsabläufe in unterschiedlichen Gruppierungen wird beschrieben und die Integration von Atemübungen erläutert. Das Schwingen als ganzheitliches Therapieverfahren wird vermittelt über den Weg der Selbsterfahrung.

Einführung

Aus der Vielzahl der von der Schule Schlaffhorst-Andersen entwickelten atem- und stimmtherapeutischen Verfahren soll im folgenden das Schwingen vorgestellt werden.

Beim Schwingen handelt es sich um intuitiv konzipierte, atemtherapeutische Einzel-, Partner- und Gruppenübungen, deren Prinzipien in der logopädischen Therapie vielfach Anwendung finden können, so zum Beispiel in der Therapie von Stimmstörungen, Rhinophonien, Balbuties und Dysarthrophonien.

Durch die Ausnutzung atemwirksamer Reflexabläufe eignet sich das Schwingen, den Patienten aus negativen Atmungs- und Bewegungstereotypen zu lösen und verlorengegangene Atemimpulse aus den Alltagsbewegungen auf subkortikaler Ebene wieder einzuspüren.

Fehlerhafte Programmierungen von Bewegungsabläufen sollen gelöscht und neue, automatisierte Bewegungsmuster eingeübt werden.

Dieser Vorgang muß sehr sorgfältig überprüft und angeleitet sowie für die Patienten spürbar gemacht werden (vgl. Krauß, 1984).

Ziele des Schwingens

Die Übungen schulen insbesondere die sensomotorischen Fähigkeiten der Patienten; diese erreichen eine differenzierte Wahrnehmung ihrer Atmung und ihrer Atembewegung und lernen, ökonomisch mit Atmung, Bewegung und Stim-



Abbildung 1:

Die Therapeutin (rechts) steht vor der Schwingenden bei Handfassung. Der Gleichgewichtsbereich wurde nach hinten verlassen. Gegen die einsetzende Zugkraft muß die Schwingende Gegenkraft aufbauen, um die aufrechte Haltung zu bewahren.

me umzugehen. Ein besonderes Ziel des Schwingens ist es, Dysrhythmien der Atemfolge zu begegnen, das heißt eine Wiederherstellung des dreiphasigen Atemrhythmus von Einatmung, Ausatmung und Atempause zu bewirken.

Bei vielen Patienten kann man eine Störung im zeitlichen Verhältnis der drei Atempausen beobachten oder, besonders schwerwiegend, da zur Erschöpfung führend, die Verkürzung oder den Wegfall der Atempause nach der Ausatmung.

Die Atemanreize, die beim Schwingen durch die Verlagerung des Körperschwerpunktes, durch das Spannen und Lösen der Muskulatur und durch die Dehnung geweblicher Strukturen entstehen, regen die Beteiligung aller Atemräume an und wirken so etwa bestehenden Verteilungsstörungen entgegen, die Ventilationsbreite wird erhöht. Durch den rhythmischen Wechsel von Spannungsaufbau, Spannungsabbau und Lockerheit beim Schwingen wird eine Tonusregulation erreicht. Die Körperhaltung wird verbessert, da die aufrechte Haltung trotz des beständigen Wechsels der Spannungsintensität bewahrt werden muß. Das Schwingen beeinflusst nicht zuletzt in positiver Weise den psychovegetativen Gesamttonus, so äußern viele Patienten im Anschluß an die Übungen das Empfinden eines Kraftzuwachses, einer Regeneration.

Anforderungen an die Therapeutin

Für die Auswahl der Übungen ist eine absolute Konzentration seitens der Therapeutin auf den Patienten erforderlich. Sie muß alle Informationen, die vom Schwingenden kommen (zum Beispiel Schweiß, Blässe) sofort aufnehmen und verarbeiten. Mit hohem Maß an Sensibilität fühlt sie sich in Atmung und Bewegung des Patienten ein.

Die Aufmerksamkeit wird gerichtet auf

- Die Relation der Atemphasen zueinander in bezug auf Dauer, Intensität und fließende Übergänge,
- eventuelle arhythmische Abläufe,
- die Lokalisation der Atembewegung (Brustkorb, Bauch, Rippen, Kreuz-Lenden-Bereich),
- Mund- oder Nasenatmung,
- Atemgeräusche,
- Störungen im Atem- und Bewegungsfluß,
- Verspannungen der Muskulatur,
- Motorische Unruhe,
- Veränderungen der Körperwärme,
- Hautreaktionen (Verfärbung, Gänsehaut),
- Abwehrreaktionen (Wegdrehen des Kopfes etc.).

Viele dieser Wahrnehmungen werden von der Therapeutin nicht verbalisiert, da Äußerungen, die die Atmung betreffen, die Patienten leicht in ein falsches Atemverhalten drängen können. Patienten, die in ihrem Atemverhalten die Einatmungsphase betonen, neigen bei Hinweisen auf die Atmung dazu, die sowieso schon in Richtung Inspiration verschobene Atemmittellage noch weiter nach oben zu verschieben (forcierte Hochatmung).

Bei Patienten, die in ihrem Atemverhalten die Ausatmungsphase betonen, kann die Therapeutin eher über direkte verbale Rückmeldungen arbeiten, doch auch hier muß sie sich der Gefahr bewußt sein, möglicherweise ein falsches Atemverhalten zu provozieren.

Ein indirektes, das heißt die Patienten unbewußt steuerndes Vorgehen ist daher in der Mehrzahl aller Fälle zu bevorzugen.

Das therapeutische Vorgehen ist orientiert an der sorgsamsten Analyse der Atmung des Patienten. Die Therapeutin begleitet diesen auf dem Weg zu besseren Funktionsabläufen. So lenkt sie seine Aufmerksamkeit immer wieder auf feinste Veränderungen der muskulären Spannung oder auf erfolgende Atemreaktionen. Auch bedient sie sich einer Reihe von Vorstellungshilfen, die den Patienten emotional ansprechen und einer rein mechanischen Ausführung der Übungen entgegenstehen. Individuell auf ihn abgestimmt, gibt sie Tempo, Ausmaß und Intensität der Übungen vor, führt in neue Bewegungsformen über und fügt Atem- und Stimmübungen ein.

Die Hinführung des Patienten zu besseren Atem-, Bewegungs- und Stimmfunktionen über den Weg der Selbsterfahrung kann die Therapeutin nur leisten, wenn auch sie über Selbsterfahrung in diesem Bereich verfügt.

Die Therapeuten nach Schlawhorst-Andersen haben daher auch zunächst selbst als Schwingende die verschiedenen Bewegungsformen, die Koordination von Atmung und Bewegung, den Einsatz von Atem- und Stimmübungen sowie Vorstellungshilfen beim Schwingen kennengelernt.

Die Durchführung des Schwingens

Das Schwingen kann in unterschiedlichen Gruppierungen durchgeführt werden:

- Schwingen zu zweit (ein Anleitender, ein Schwingender),
- Schwingen zu dritt (ein Anleitender, ein Helfer, ein Schwingender),
- Schwingen in der Gruppe (ein Anleitender, eine Gruppe).

Unter dem Oberbegriff „Schwingen“ werden drei Bewegungsarten zusammengefaßt:

• die schwingende Bewegung

Sie kann im Sitzen oder Stehen ausgeführt werden; der Körper oder ein Körperteil beschreiben dabei eine schwingende Vor-, Rück- oder Seit-Seit-Bewegung. Die Atmung wird mit dieser Bewegung koordiniert, in der Regel so, daß die Einatmung mit dem Spannungsaufbau bei der Bewegung in die Schräglage erfolgt, die Ausatmung mit dem Spannungsabbau bei der Bewegung zurück in den Gleichgewichtsbereich.

Die Atempause wird im Gleichgewichtsbereich eingehalten.

• die kreisende Bewegung

Sie ist ebenfalls im Sitzen oder Stehen ausführbar. Der Körper oder ein Körperteil beschreiben einen Kreis oder Halbkreis, hier wird besonders die Flankenatmung angesprochen.



Abbildung 2:

Am hinteren Umkehrpunkt werden Knie- und Hüftgelenke gebeugt. Hier wird besonders der Kreuz-Lenden-Bereich angesprochen. Die Atemanregung zielt insbesondere auf die dorsalen Lungenabschnitte.

• die Beuge-Streck-Bewegung

Ihre Ausführung ist mit allen Gelenken des Körpers möglich. Wird sie beim Schwingen im Stehen eingesetzt, werden Knie- und Hüftgelenke gebeugt. Dies regt in der Schräglage am hinteren Umkehrpunkt besonders die dorsalen Lungenabschnitte an.

Die aufgeführten Bewegungsarten können in der unterschiedlichsten Weise kombiniert werden und führen zu vielfältigen Bewegungsformen. Dies wird dadurch möglich, daß die Therapeutin, die vor, hinter oder seitlich vom Schwingenden stehen kann, diesem durch unterschiedliche Fassungen (zum Beispiel Fassung an den Händen, Oberarmen, Schulterblättern, Kreuz-Lenden-Bereich) Halt oder Stütze bietet.

Die Atmung beim Schwingen

Atmung und Bewegung beeinflussen sich gegenseitig:

- die Bewegung kann der rhythmischen, dreiphasigen Atembewegung folgen,
- die Atmung kann auf die Anreize durch die Bewegungsübung reagieren,
- alle drei Atemphasen oder eine der Atemphasen können synchron zur Bewegung verlaufen, der dreiphasige Atemrhythmus kann insgesamt auf erhöhtem Spannungsniveau stattfinden,
- jede Phase der Atmung kann mit jeder Phase der Bewegung koordiniert werden.

Rhythmisierend auf die Atmung wirkt der stetige Wechsel von Spannungsaufbau, Spannungsabbau und Lockerheit.

Durch die fließende Verlagerung des Körperschwerpunkts werden wechselnd ventrale und dorsale Muskelgruppen an- und abgespannt, wodurch reflektorisch Atemimpulse ausgelöst werden.

Da das Schwingen in die Schräglage nach hinten oder vorn führt, wirken beim Rückschwung Zugkräfte, beim Vorschwung Druckkräfte auf den Schwingenden. Die Therapeutin sorgt dafür, daß diese Kräfte adäquat auf den Schwingenden abgestimmt sind, damit dieser über die Atmung Gegenkräfte zu den gleichgewichtsgefährdenden Kräften aufbaut. Die Gefährdung des Gleichgewichts läßt das Zwerchfell regulativ einspringen, es wird tonisiert (vgl. Edel & Knauth, 1984).

Die Atemübungen, die während des Schwingens angewendet werden, sind Ausatemübungen durch den Mund unter Einbeziehung der Artikulationsmuskulatur sowie Einatemübungen durch Nase und Mund.

Zum Beispiel: Ausatmung auf die Strömungskonsonanten: f, s, sch, ch.

Die Ausatmung kann dabei langsam und fließend, aber auch abgesetzt, impulshaft erfolgen. Tönende Stimmübungen stehen meist am Ende des Schwingens, hier soll sich die gewonnene Atemkraft in Stimme umsetzen. Koordiniert mit einer Bewegungsphase wird getönt auf den Klingern: m, n, ng, l; den Halbklingern: w, s, j; den Vokalen sowie auf Silben.



Abbildung 3a und 3b:

Beim Vor- und Rückwärtsschwingen wird die Schwingende aus dem Gleichgewichtsbereich geführt. Die Therapeutin gibt ihr Halt an den Schultern (3a) und Stütze an den Schulterblättern (3b).



Durch die Verlagerung des Körperschwerpunkts werden im rhythmischen Wechsel dorsale und ventrale Muskelgruppen an- und abgespannt, was unterschiedliche Atemräume zur Tiefatmung anregt.

Schlußbemerkung

Als Logopädin und Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin setze ich das Schwingen bei unterschiedlichen Störungsbildern ein, so zum Beispiel neben den Stimmstörungen bei Balbuties, Rhinophonie, Dysarthrophonie.

Das Schwingen steht hier meist am Anfang der Therapieeinheit und bildet die Grundlage für die nachfolgenden Übungen, wobei es etwa ein Drittel der Therapiezeit einnimmt.

Literatur

Edel, H. und Knauth, K. 1984²: Grundzüge der Atemtherapie. Müller und Steinicke Verlag. – Krauß H. 1984⁴: Atemtherapie. Hippokrates Verlag.

Anmerkung der Verfasserin:

Seit Mai 1993 gibt es ein Buch zu diesem Thema – Seyd, W., „Schwingen und Atemmassage“, Neckar-Verlag, das bei Erstellung dieses Artikels noch nicht veröffentlicht war.

Mit freundlicher Genehmigung der Herausgeberinnen und Redakteurinnen von L.O.G.O.S. interdisziplinär, Gustav Fischer Verlag.

Wochenendseminar in Sülze an einem heißen Sommertag

Die Teilnehmer wünschten, das „Schwingen in der Gruppe“ vom Zimmer nach draußen zu verlegen. Wir gingen auf die Eselweide, wo Benny, der Hengst, und Lena, die Stute, sich an Gras gütlich taten. Als sie uns schwingend erblickten, kamen sie langsam näher (Bild 1). Wir nahmen das Seil und machten langsame kreisende Bewegungen. Benny kam, erfaßte mit dem Maul das Seil und ließ es nicht mehr los. Wir konnten in demselben Tempo und Ausmaß weiter kreisen, da Benny sich wie ein fertig ausgebildeter ASSL an uns anpaßte. Wir lachten laut – Benny ließ sich davon nicht stören – und kreisten weiter...

W. S.



Die 25. Inzigkofener Gespräche

(Tagungsbericht) vom 12. bis 14. März 1993

Zum 25. Mal lud Geert Lotzmann nach Inzigkofen ein. 25 Jahre Inzigkofener Gespräche – das ist ein Synonym für wissenschaftlich-praktischen Austausch in der besonderen Atmosphäre des Klosters, das den rechten Rahmen für konzentriertes Arbeiten, aber auch persönliche Gespräche gibt.

Das Rahmenthema „Bewegung – Sprache – Sprechen – Musik in der Therapie mündlicher Kommunikationsstörungen“ griff hochaktuelle Probleme eines ganzheitlich orientierten Therapiekonzeptes auf, das vom Erleben zur Bewegung zur Korrektur gestörter Funktionsabläufe beim Sprechen und Singen führt.

Dabei ist die Bewegung als Körperaktion Ausgangspunkt für Reflexion und Bewußtwerden, aber auch unterbewußtes Korrektiv gestörter Funktionen.

Darüber hinaus erfuhren die Tagungsteilnehmer von der Wirkung poetischer und musikalischer Sprach- und Klangbewegungen im therapeutischen Prozeß.

Der Beitrag von Joe E. Schnorrenberg (Köln) „Ästhetische Kommunikation im Dienst der Therapie“ (Vortrag und Workshop) setzte sich kritisch mit den verschiedenen Möglichkeiten der therapeutischen Wirkung von Literatur und Dichtung in der Therapie auseinander.

Die „Poesietherapie“ als Schreibtherapie hat zwar innerhalb der europäischen Kulturgeschichte eine lange Tradition, läßt aber die spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten gesprochener Dichtung therapeutisch ungenutzt. Dabei kann das sprechkünstlerische Inventar der Sprecherziehung über den Weg des Gestaltungserlebens eine wesentliche Bereicherung psycho-therapeutischen Arbeitens sein.

Erfahrungen mit der Wahrnehmungs- und Sprachtherapie nach Affolter ließ Stephan Kuntz (Rohrschach) in seinem Vortrag „Tonischer Dialog in Wahrnehmungstherapien, Sprachentwicklungsförderung und Argentinischer Tango“ Beziehungen zum Körperdialog im Argentinischen Tango finden.

Wahrnehmungstherapie ist in der Beziehung von Körpern vermittelte Aneignung von Welt – die fein nuancierende Gestaltung der Beziehung im Körperdialog ist Ausgangspunkt und Grundlage in Tanz und Therapie. Wahrnehmen – Berühren – Fassen – Loslassen: diese Parameter sind Basis des Tangos und der Wahrnehmungstherapie. So dient der argentinische Tango in seiner Ästhetik als Selbsterfahrungschance und eigenständige Qualität der Therapie.

Mit der befreienden Wirkung des Tanzes beschäftigte sich das Referat von Anna Fischer-Olm (Königsbrunn) „Tanz als sichtbar gewordene Vorstellung“. Wahrnehmungsgestörte Kinder erleben sich im Tanz als schöpferisch, als eins mit den umgebenden Formen. Der Weg geht von der motion (Bewegung) zur e-motion (Gefühl Bilder, tiefe Seinsschichten). Das Kind kann seine Bilder fortlaufend immer deutlicher mit den Ursymbolen – zum Beispiel Kreis, Welle,

Spirale, Labyrinth – vergleichend erkennen und dann verbinden. Der Tanz wirkt befreiend, wenn das Kind erlebt, daß seine Äußerungen, seine individuellen Symbole, verstanden werden und die anfängliche große Angst überwunden ist.

Mit spezifischen Formen der Arbeit an der gesunden und gestörten Stimmfunktion beschäftigten sich die Workshops von Eberhard Fetzer und Peter Jacoby.

Eberhard Fetzer (Fellbach) nannte seinen Workshop „Stimme aus der Stille – ein Beitrag zur Stimmtherapie“ und vermittelte den Teilnehmern einfühlsam die Entwicklung der Stimmfunktion aus dem Körpererleben zum engen Dialog mit den umgebenden Dingen und Menschen. Hier wurden Erfahrungen mit einer ganzheitlichen Stimmtherapie weitgereicht, die aus der Stille und Sammlung zu großer stimmlicher Dynamik und Variabilität befähigt.

Peter Jacoby (Detmold-Hiddesen) stellte „Die Feldenkraismethode und ihre Anwendung in der Stimmbildung“ vor. Bei der großen Schar der Teilnehmer am Workshop war nur die Demonstration des Gruppenunterrichts möglich – Feldenkrais arbeitet verschieden im Einzel- und Gruppenunterricht. So konnten die Teilnehmer durch Bewegung Abläufe im Körper spüren, im Fühlen und Denken. Die Entwicklung der Stimme aus den Bewegungsabläufen brachte am Ende des Workshops einen erstaunlich gelösten „Chorklang“ hervor – für die Teilnehmer ein erneuter Beweis der Bedeutung körperlicher Lockerung und wohlbehaglicher Stimmung für die Eutonie der Stimmfunktion.

Der Workshop „Modelle – Varianten – Perspektiven elementarmusikalischer und chorischer Sprechformen“ von Claus Thomas (Hohnhurst/Kehl) vermittelte Modelle sprechrhythmischer Elementarformen in Verbindung mit Rhythmusinstrumenten, wie sie richtungweisend in Carl Orffs *Musica poetica* (Schulwerk) vorliegen. Im weiteren wurden Beispiele aus der Literatur für chorisches Sprechen erarbeitet und improvisatorische Realisationen, die der Zuhörerschaft Eindrücke von den Möglichkeiten chorischer Rezitation in vielfältigen Varianten gaben.

Hansdieter Wohlfarth (Freiburg) führte in seinem Vortrag „Musik als Abbild – Gedanken zur synästhetischen Qualität des Klanges“ den Zuhörer zum Wesen der Musik, in der das grenzenlose Reich menschlicher Empfindungen, Ängste und Hoffnungen von jeher sein untrügliches Abbild gefunden hat. Damit läßt sich ein direkter Weg zum Heilcharakter der Musik in Form der Musiktherapie finden.

Am letzten Tag wurden zwei Workshops angeboten. Britta Glathe (Waiblingen) – „Der Rhythmus der Sprache, Bewegung, Musik“ – stellte den therapeutischen Ansatz der Rhythmik in Sprache, Bewegung und Musik für die Sprachheilpädagogik dar, der sich aus den rhythmischen Übungen der Spannung – Entspannung, Konzentrationsförderung, des Erfindens und Gestaltens, der Gedächtnisschulung, der Phantasiebildung, des Verhaltens mit Partner und Gruppe und der Ausbildung der Sensomotorik entwickelte.

Mechthild Vits-Hermann (Wunstorf) machte in ihrem Workshop „Atmung und Sprechen, Atmung und Singen nach dem Arbeitsansatz Schlaifhorst-Andersen“ erlebbar, daß Atmung und Stimme Medien sind, über die sich psychische und

körperliche Befindlichkeiten widerspiegeln. In der Bewegung, beim Sprechen und Singen kann die grundlegende Bedeutung der Atmung in ihrer Wechselwirkung für eine solide, verlässliche Stimmgebung erfahrbar werden.

Mit den 25. Inzigkofener Gesprächen ist es Gert Lotzmann erneut gelungen, ein interdisziplinäres, facettenreiches und doch in sich geschlossenes Tagungsprogramm zu gestalten. Die große Zuhörerschaft dankte ihm dafür. Ein von Herzen kommender Dank galt auch seinem 25jährigen Einsatz für die Inzigkofener Gespräche – gleichzeitig wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, noch viele Gespräche an diesem Ort erleben zu dürfen!

Hans Jentsch

„Bodenkontakt“

Dieser Aufsatz soll verstanden werden als der Beginn einer Reihe von Beiträgen aus der praktischen Arbeit. Ich verbinde damit die Hoffnung, daß sich viele Kollegen in den nächsten Heften an dieser Reihe beteiligen werden, da ich es für außerordentlich wichtig halte, daß Weiterentwicklungen, die auf den Erkenntnissen von Schläffhorst-Andersen beruhen, veröffentlicht werden.

Ich beginne diese Reihe mit der Betrachtung des Begriffes „Bodenkontakt“, der beim Schwingen häufig verwendet wird. Der Text ist entstanden als Ergebnis der Arbeit mit einer jungen Kollegin. Nebenbei interessiert mich persönlich, wann und durch wen dieser Begriff entstanden beziehungsweise in die Arbeit eingeflossen ist, da ich ihn weder von C. Schläffhorst noch von H. Andersen je gehört habe.

C. Schläffhorst selbst gab dafür die Vorstellung „verwurzelt sein“ oder „ein Baum, der sich mit den Wurzeln im Boden hält, auch wenn er durch den Wind hin und her bewegt wird“. Der Stamm des Baumes versinnbildlichte die aufrechte Haltung, die Krone symbolisierte die nicht vom „Stamm“ abgeknickte Kopfhaltung.

Meiner persönlichen Meinung nach übergehen wir basale Formen des Bodenkontaktes, wenn wir, wie es weitgehend üblich ist, den Begriff auf die Vorstellung eines *stehenden* Menschen beschränken. Unter basalen Formen des Bodenkontaktes verstehe ich die Entwicklungsstufen, die das Kind durchläuft vom Liegen bis zum Stehen. Beim heranwachsenden und erwachsenen Menschen können wir diese Formen – das heißt Liegen, Vierfüßlerstand, Kniestand, Sitzen – didaktisch verwenden, um den eigenen Körper in der Relation zum Boden wieder zu spüren. Es geht hierbei um die Erfahrungen von Ruhe, Erdschwere, Getragenwerden, Halt und Gegenhalt; andererseits um die Überwindung der Schwerkraft durch die Kraft der Aufrichtung. Durch diese aufrichtende Spannkraft stellt sich eine Empfindung von Leichtigkeit ein, wie wir sie auch beim Einsatz von Schwung- und Fliehkraft kennen. (Laufen siehe Seyd; Schwingen und Atemmassage, Seite 101 ff.)

Die schwingenden, kreisenden und Beuge-Streck-Bewegungen können sowohl aktiv als auch passiv in den oben genannten Körperstellungen (Liegen, Vierfüßlerstand, Kniestand, Sitzen, Stehen) ausgeführt werden, entweder allein oder beim Schwingen zu zweit oder in der Gruppe. Jede Bewegung wird mit der Atmung koordiniert. Hierbei wird entweder die Atmung in die Bewegung eingebunden, oder die Bewegung folgt der Ruheatmung. Bevor ich einige praktische Übungen aus der Schwingen-Arbeit beschreibe, möchte ich zunächst mein Verständnis von Bodenkontakt definieren.

Wir müssen die gängige Vorstellung vom Stehen auf einem waagerechten Untergrund unbedingt erweitern durch Kontakt auf schrägen, abgerundeten, weichen, unebenen Untergründen (zum Beispiel Eutoniehölzern). Auf diesen verschiedenen Untergründen können die unterschiedlichsten Positionen eingenommen werden: Liegen in Bauch-, Rücken-, Seitlage; Knien mit und ohne aufgestützte Arme beziehungsweise Handflächen oder Fingerspitzen; Sitzen auf dem Boden, auf Hocker, Stuhl, Ball, Schaukelpferd etc.; Stehen auf beiden Füßen, auf einem Fuß, auf den Fersen, den Ballen (Zehenstand), den Seitkanten. Jede Position zum Boden löst ein anderes Spannungsmuster im Körper aus. Während beim Liegen die Aufrichtemuskulatur entlastet ist, ist sie zum Beispiel im Zehenstand aufs höchste angespannt. Der Bodenkontakt während einer schwingenden oder kreisenden Bewegung ist keine feststehende Größe, sondern kann sich verändern.

Dazu einige Beispiele:

Welche Art des Bodenkontaktes wähle ich als Therapeut für einen Patienten beziehungsweise Schüler aus?

– Im Liegen

Kommen Patienten beziehungsweise Schüler sehr erschöpft nach einer Krankheit oder einem langen Arbeitstag zu mir, biete ich ihnen eine Atemmassage im Liegen an. Da hierbei die Aufrichtemuskulatur nicht in Anspruch genommen wird, erlebt der Ruhende erfrischende Atemvorgänge und Atembewegungen unmittelbar.

– Im Vierfüßlerstand

An das Liegen können sich schwingende und kreisende Bewegungen im „Vierfüßlerstand“ anschließen. Der Schwingende ruht auf den Unterschenkeln, Unterarme oder Handflächen geben bei den Bewegungsabläufen Halt. Der Anleitende wendet leichten Druck im Kreuzlendenbereich an, er steuert von dort aus die schwingenden und kreisenden Bewegungen.

– Im Kniestand

Im Kniestand verteilt sich der Bodenkontakt auf den gesamten Unterschenkelbereich. Der Schwingende fühlt sich bei den Ausführungen der schwingenden und kreisenden Bewegungen besonders sicher. Aus diesem Grund empfehlenswert für Anfänger und für das Schwingen in der Gruppe mit Anfängern. Weiter bedeutet er eine Entlastung für den Anleitenden bei seinen Haltefunktionen.

– Im Sitzen (auf Boden, Hocker, Rollstuhl oder Ball)

Hier bieten Oberschenkel und Sitzhocker einen sicheren Bodenkontakt. Wieder zu empfehlen bei Anfängern (einzeln und in der Gruppe), weiterhin bei Menschen, denen das Stehen zur Zeit nicht möglich ist (Kreislaufstörungen).

– Im Stehen, wenn der Schwingende die Aufrichtung auch in den Schrägstellungen beibehalten kann.

In einigen weiteren Beispielen soll gezeigt werden, wie der Bodenkontakt von einer Position in die andere wechselt.

– Position des Anleitenden vor dem Schwingenden, Fassung an den Händen. Beim Schwingen in die Schrägstellung nach vorne geht der Schwingende auf die Zehen; beim Schwingen zurück in das Gleichgewicht beziehungsweise in die Schrägstellung nach hinten senkt sich der Fuß langsam auf die ganze Fläche.

– Bei gleicher Position und Fassung wird der Schwingende vom Stehen über die Schrägstellung nach hinten zum Liegen gebracht (eventuell mit einem Helfenden). Die Aufrichtung bleibt bei zunehmender Zugkraft bis zum Liegen erhalten.

Beim Aufrichten des Liegenden muß die Aufrichtermuskulatur unmittelbar einsetzen, damit der Mensch an keiner Stelle des Körpers abknickt. Die Muskelspannung setzt im Kreuzlendenbereich (KLB) ein. Die Muskelkraft des KLBs verbindet sich mit der Zugkraft der Hände.

– Position des Anleitenden vor dem Schwingenden. Dieser sitzt auf dem Hocker. Der Schwingende wechselt zwischen Sitzen und Stehen durch eingesetzte Zugkraft an den Händen. Der Schwingende wird vom Anleitenden in die Schrägstellung nach hinten geführt. Eine Zugkraft an den Händen setzt ein, so daß der Schwingende mit aufgerichtetem Rücken zum Stehen kommt. Die Füße geben dabei Gegenhalt, die Arme müssen gestreckt bleiben. Diese Übung ist auch beim Schwingen in der Gruppe möglich.

– Im Kniestand. Nachdem der Schwingende in aufrechter Haltung von den Knien bis zum Kopf einige schwingende Bewegungen von hinten nach vorn gemacht hat, wechselt er nun die Stellung des Körpers. Am hinteren Umkehrpunkt beugt er die Hüftgelenke bis zum Sitzen auf den Fersen. Beim Vorschwung zieht der Anleitende die gestreckten Arme des Schwingenden nach oben. Dieser Bewegungsablauf kann schwungvoll ausgeführt werden. (Auch für das Schwingen in der Gruppe geeignet.)

Es würde mich interessieren, ob Kolleginnen Erfahrungen gemacht haben mit dem Schwingen auf einer schrägen, abgerundeten oder holprigen Ebene, zum Beispiel auf einem Ball, auf einem Eutonieholtz oder ähnlichem. Bitte äußern Sie sich.

Waltraut Seyd

IN MEMORIAM

Brigitte Fleck

(1914–1992)

Ich lernte Brigitte Fleck im Jahre 1935 in Hustedt im Hause von Clara Schlawffhorst und Hedwig Andersen kennen. Wir machten gleichzeitig die Ausbildung.

Sie spielte hervorragend Klavier, hatte sie doch die A-Prüfung als Organistin gemacht. Noch im Krieg übernahm sie die Kantorenstelle an der Christus-Kirche in München. Sie konzertierte an der Orgel und mit ihrem Chor. Einer ihrer Lehrer war Professor Michael Schneider, dessen Freundschaft ihr viel bedeutete. Dem damaligen Münchener Kreis (Grete Ottmer, Ursula von Kalben, Johanna Wiesike, Ingeborg Holzer geb. Stampa) war sie fest verbunden.

Sie litt jahrzehntelang an einer schweren Krankheit, die sie mit großer Geduld ertrug.

Zu bewundern waren ihr Einfallsreichtum und ihre Schlagfertigkeit bei nie erlahmendem Humor.

Elisabeth Goebel



Elisabeth Vossler

geb. Prinzessin Solms zu Hohensofms-Lich
(1903 - 1992)

Elisabeth Vossler am 70. Geburtstag von Clara Schläffhorst

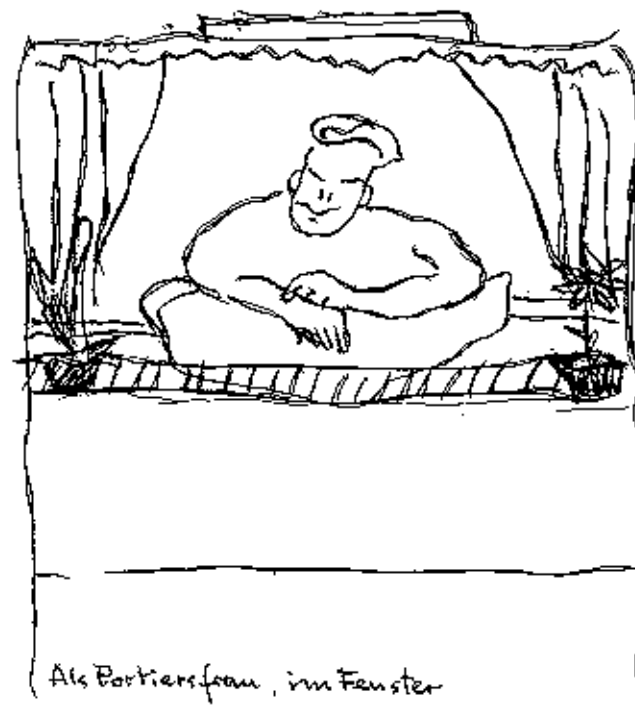
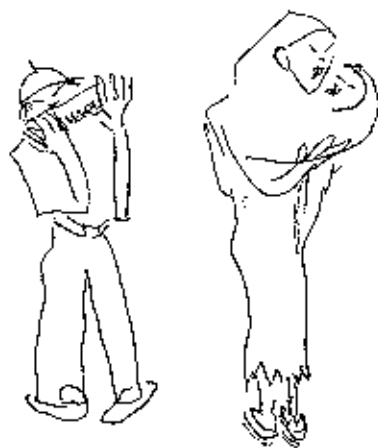
Am 16. Oktober 1933 wurde in Hustedt bei Celle der 70. Geburtstag von Clara Schläffhorst mit vielen „illustren“ Gästen festlich begangen.

Die Regie für den heiteren Teil übernahm Prinzessin Elisabeth. Wir jungen Ausbildungsschüler bildeten die Komparserie und führten ihre Ideen aus. Wir traten als „Tiller Girls“ auf, benannt nach einer im damaligen Berliner „Wintergarten“ berühmten Truppe. Prinzessin Elisabeth textierte den gängigen Schlager „in Nishninowgorod“ um, bestimmte die Kostüme, wir sangen beineschwingend und erhielten begeisterten Applaus.

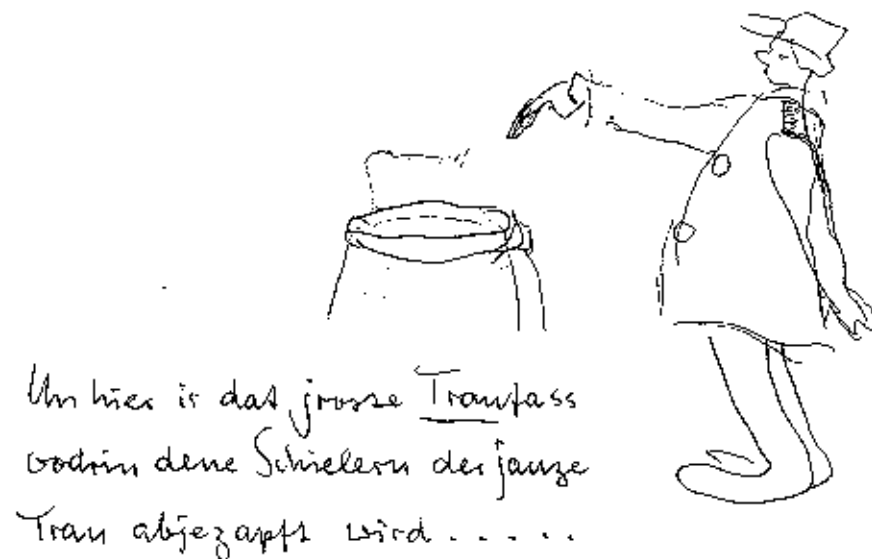
Aus ihren Einzeldarbietungen sind mir noch zwei in deutlicher Erinnerung: Thema mit Variation über das Gedicht „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“, wobei sie unter anderem einen „Schuljungen“, „Frau Amtsgerichtsrat“, einen „schneidigen Leutnant“ das Gedicht in deren Ausdrucksweise sprechen ließ. Dabei waren ihre Wandlungsfähigkeit und Begabung für drastische Komik frappierend.

„ä“ „ä“ ... willst du wol
ruhig sein! Dann Miss-
geburt wo du bist...

(Wir sangen die Loreley
- bis zum Schluss in
Terzen!!
Lompy blus auf Kamm
mit Seidenpapier.)



Als Portiersfrau, im Fenster



Um hier is das grosse Traufass
wadrin dene Schielern des ganze
Trau abgezapt wird.....

Ebenso als „Trödler“ erkannte man sie kaum wieder: Sie stellte einen dicken, leicht verkommenen alten Mann dar mit Schirmmütze und Zigarrenstummel im Mundwinkel. Er trug in einem Bauchladen Clara Schläffhorst's „diadaktisches Material“. Das waren zum Beispiel ein Stein – oben gewölbt und unten abgeflacht, der das Zwerchfell darstellen sollte; ein Holzgestell mit Spiralen, an dem Clara Schläffhorst die Funktionen zwischen Zwerchfell und Stimme, zwischen „Tiefgriff“ und „Lebensatem“ demonstrierte; ein Stück Wäscheband „verkörperte“ das Stimmband; auf einem Pappteller befand sich eine Spirale, die von unten durch Zug in Schlangenbewegungen versetzt werden konnte, daran veranschaulichte Clara Schläffhorst die Stimmfunktionen. All dies pries der „Trödler“ unter Gejuchze der Zuschauer zum Verkauf an.

Auch wurde an diesem Festtag eine „rhythmische Stunde“, „Schwingen in der Gruppe“, unter Leitung von Ilse Töpfer vorgeführt, zu dieser Gruppe gehörte auch die Prinzessin. Diese Vorführung war gründlich erarbeitet worden und bot den Gästen eine qualifizierte Bewegungsstudie, die am Klavier improvisierend begleitet wurde (Begleitung: Lonny von Metzsch).

Nachtrag zur Chronik der Schule Schläffhorst-Andersen

Die Berliner Zeit vor dem Ersten Weltkrieg

*Bericht von Frau Vosslers Mutter,
Fürstin zu Solms Hohensolms Lich geb. Stolberg-Wernigerode*

Ich wurde gebeten, zu erzählen, wie ich mit Fräulein Schläffhorst und Fräulein Andersen und deren Arbeit bekannt wurde und wie meine ersten Eindrücke von ihnen waren. Ende des Jahres 1909 entschloß ich mich auf Anraten einer Cousine, Fürstin ..., Fräulein Schläffhorst und Fräulein Andersen aufzusuchen und sie zu fragen, ob sie mir helfen könnten, mein langjähriges Asthmaleiden zu überwinden.

Nachdem ich die Adresse in Berlin-Friedenau erfahren hatte, fuhr ich mit meinem Mann dorthin. Ich sehe das Zimmer noch vor mir, in das wir geführt wurden und in dem wir die beiden Damen kennenlernten. Es wurde mir im Laufe des Gespräches immer klarer, daß hinter dem, was sie mir vermittelten, etwas ganz Umwälzendes steckte, und ich entschloß mich gleich, sobald wie möglich, einen Versuch zu machen. Schon Anfang des Jahres 1910 verwirklichte sich mein Plan. Fräulein Andersen schrieb mir, daß sie sich entschlossen hätten, in Neu Babelsberg ein Haus zu mieten, in dem sie Schüler auch zum Wohnen aufnehmen könnten, was vorher nicht der Fall gewesen war.

Sobald ich konnte, fand ich mich in Neu Babelsberg in der Kaiserstraße ein und verlebte dort Wochen, die für mein Leben bestimmend wurden und mir immer unvergeßlich bleiben werden. Es wurde mir mehr und mehr klar, daß der Weg, den ich nun geführt wurde, nicht nur dazu diente, das Asthma zu bessern, sondern mir eine ganz andere Lebensrichtung zu geben. Die Singstunden von Fräulein Schläffhorst ließen mich Blicke tun in eine Welt, von der ich bisher nichts geahnt hatte, und sie gehören zu meinen schönsten Erlebnissen. Es war mir etwas vollkommen Neues, daß die uns gegebene Stimme dazu dient, die Naturkräfte im Menschen zu enwickeln und zu erziehen und dadurch die Lebensfähigkeit zu steigern.

Beide Damen begegneten mir mit größter Freundlichkeit und kümmerten sich um uns Schüler, wie das ja in dieser Weise nur bei der beschränkten Anzahl möglich war. Wir waren zuerst nur ein kleiner Kreis, meine Cousine mit ihren beiden Kindern, Fräulein Gudop, der stotternde Herr Pferdenges und ich. Fräulein Schläffhorst und Fräulein Andersen erschienen mir in ihrer tatkräftigen Menschenliebe als die Verkörperung des sozialen Gedankens. So haben diese beiden Damen schon von Anfang an das in die Tat umgesetzt, was echter Sozialismus anstrebt. Selbstverständlich dadurch die Liebe zur deutschen Sprache, zur deutschen Kunst und zum Deutschtum überhaupt...

Schon im ersten Jahr wurde einmal in der Woche abends vorgesungen von Fräulein Schlafhorst, sowohl wie auch von ihren Schülern. Hierzu kamen auch Schüler aus Berlin, ebenso die Eltern von Fräulein Schlafhorst und ihre damals unverheiratete Schwester Marie mit ihrem nachmaligen Bräutigam Dr. Selbmann. Es war oft eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft, die sich stetig mit den Jahren vergrößerte. Ich erinnere mich da an die verschiedenartigsten Typen, auch Ausländer, vor allem Russen. Dabei denke ich an ein taubstummes Mädchen, die kleine Marussa, die jahrelang unterrichtet wurde und deren eigenartige Gesangstöne mir noch in den Ohren liegen. All diese zum großen Teil kränklichen Menschen fanden bei Fräulein Schlafhorst und Fräulein Andersen gütige Aufnahme und Behandlung. Alle waren beglückt von dem, was sie erlebten.

Ich kam nun regelmäßig jedes Jahr und brachte erst eins, dann mehrere meiner Kinder mit. Auch sonst vergrößerte sich der Kreis. Verschiedene Schüler wohnten in den umliegenden Häusern und kamen zu den Stunden, teils auch zu den Mahlzeiten in die Kaiserstraße. Fräulein Schlafhorst und Fräulein Andersen fuhren regelmäßig zweimal in der Woche nach Berlin, um im sogenannten „Atelier“ in der Potsdamer Straße ihre dortigen Schüler zu unterrichten. Wir benutzten das oft, um auch nach Berlin zu fahren und dort mit Bekannten zusammenzutreffen.

Im ersten Jahr hatte Fräulein Andersen kein eigenes Arbeitszimmer und unterrichtete bei den Schülern, später konnte sie sich räumlich mehr ausdehnen. Das Zimmer von Fräulein Schlafhorst hatte schon damals den ähnlichen Charakter wie jetzt, auch die Art der Stunden war schon dieselbe, wowie die Klarheit des Zieles, das sie für jeden Menschen vor sich sah. Morgens vor dem Frühstück traf man sich in dem kleinen Garten, und es wurden Übungen gemacht. Schwingen gab es damals noch nicht. Auch im Haus machten wir gemeinsame rhythmische Bewegungen und Übungen, aber nicht regelmäßig. Es fehlte etwas an Platz dazu. Der Unterricht der beiden Damen ging völlig Hand in Hand, man empfand, daß sie in ihren Absichten ganz eins waren, und man wußte oft kaum, von wem die Ideen ausgingen. Der dreiteilige Lebensrhythmus mit der Ruhepause in der Atmung und der Möglichkeit, ja Notwendigkeit, dieses bei den täglichen Beschäftigungen, Gehen, Essen, Schreiben, Handarbeiten, Haus- und Küchenarbeiten usw. zu verwerten, das alles war mir neu und wirkte in seiner praktischen Anwendung wie ein Zaubermittel auf mich, die ich bisher ohne jeglichen Rhythmus gelebt hatte. Es war mir überhaupt eine Offenbarung, daß die physische Natur in uns mitarbeiten soll und dadurch die menschliche Psyche entlastet werden kann. Fräulein Schlafhorst erklärte uns schon damals, daß es für sie kein Hoch und Tief, kein Oben und Unten in der Stimme gäbe, sondern ein Vorn und Hinten, Dunkel und Hell, der Lage der Stimmbänder entsprechend, und daß die Töne von „g“ zu „f“ nur eine stete Wiederholung bildeten. So entstand ihre Lehre von der Septime, die die Register von Kopf-, Brust- und Mittelstimme aufhebt und der einheitlichen Menschenstimme zu ihren Rechten verhilft. Alle Ideen wurden uns in Zeichnungen klargemacht, die während der Singstunden entstanden. Fräulein Andersen gab uns Unterricht in Sprechen und Atmen. Auch außerhalb des Unterrichts gab es Gespräche zu

ernstem tiefen Nachdenken. Ein regelmäßiges abendliches Beisammensein gab es damals noch nicht, es wurden aber öfters noch nach dem Abendessen, schon der Kinder wegen, gemeinsame lustige Spiele gemacht. Überhaupt herrschte bei allem Ernst ein sehr fröhlicher Ton. Die Wirkungen der ganzen Arbeit an mir blieben nicht aus, und mit dem Vorwärtkommen wuchs der Wunsch, allen Verwandten und Bekannten davon mitzuteilen. Und doch mußte ich die Erfahrung machen, daß nur durch das persönliche Erleben der volle Wert der Arbeit erkannt wird. Wer diese Wunder nicht in sich erlebt hat, kann sich von der ganzen Arbeit nur schwer einen Begriff machen, daher kommt es, daß eine rein theoretische Erklärung nur selten Erfolg hat. Wie sich nun alles nach innen und außen ausgebreitet hat, wissen ja alle, die die Schule und ihre Arbeit kennen.

Die beiden Begründerinnen siedelten später in ein größeres Haus, Augustastraße, über, und dementsprechend vergrößerte sich auch die Arbeit. Dann kam der Krieg und im Jahre 1915 der Umzug nach Rotenburg an der Fulda. Nach einigen Jahren wurde in Hustedt bei Celle, Lüneburger Heide, ein für die Schule noch größeres Haus mit größerem Grundstück gekauft. Dort befindet sich die Schule Schlafhorst-Andersen seit 1927. Ich aber denke noch heute voller Dankbarkeit an die Zeit zurück, in der die ersten Samenkörner ausgestreut wurden, und erbitte den Segen Gottes für die weitere Tätigkeit der beiden Gründerinnen, die uns noch lange erhalten bleiben mögen.

Dorothee Gutknecht – siehe Seite 15

Schule Schlaffhorst-Andersen für Atmung und Stimme

Im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.

Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen

Seit über 75 Jahren wird diese ganzheitliche Form der Stimm- und Sprechschulung im pädagogischen und künstlerischen Arbeitsfeld sowie in der Therapie erfolgreich angewandt.

Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen entwickelten ihren Arbeitsansatz für jeden, der seine stimmlichen und sprecherischen Fähigkeiten verbessern möchte.

Über praktische Übungen erfährt der / die Kurssteilnehmer / in individuell die Wechselwirkungen zwischen Atem-, Stimm-, Sprech- und Bewegungsfunktionen. Diese werden aktiviert, harmonisiert und verbessern so die persönliche Ausdrucksfähigkeit.

Die Arbeit nach Schlaffhorst-Andersen ist ausgerichtet auf Wiederherstellung der physiologischen Stimmfunktion, Pflege und Entwicklung des natürlichen Atemrhythmus.

A Kurse für jedermann

Einführung in die Sprech-, Stimm- und Atemarbeit. Individuelle Übungswege zu Entspannung und Regeneration.

1. Mittwoch, 23. März, bis Donnerstag, 31. März 1994 – Bad Nenndorf
2. Freitag, 6. Mai, bis Sonntag, 8. Mai 1994 – Kloster Wöltingerode*
3. Montag, 11. Juli, bis Samstag, 16. Juli 1994 – Bad Nenndorf
4. Mittwoch, 10. August, bis Donnerstag, 18. August 1994 – Bad Nenndorf

B Fortbildung für Schauspieler, Moderatoren und Sprecher

Entfaltung Ihrer stimmlichen und sprecherischen Ausdrucksfähigkeit. Übungen zur Koordination von Atmung, Stimme und Bewegung, Textgestaltung.

1. Freitag, 3. Juni, bis Sonntag, 5. Juni 1994 – Kloster Wöltingerode*
2. Freitag, 16. September, bis Sonntag, 18. September 1994 – Kloster Wöltingerode*

C Fortbildung für Pädagogen und Theologen

Grundlagen für den ökonomischen Umgang mit der Stimme. Verbesserung der Tragfähigkeit und Erhöhung der Belastbarkeit Ihrer Stimme.

1. Freitag, 3. Juni, bis Sonntag, 5. Juni 1994 – Kloster Wöltingerode* (parallel mit Kurs B1)
2. Freitag, 16. September, bis Sonntag, 18. September 1994 – Kloster Wöltingerode* (parallel mit Kurs B2)

D Fortbildung für sprachtherapeutische Berufsgruppen

Erleben der Wechselwirkungen von Atmung, Sing- / Sprechstimme und Bewegung als weitere Basis Ihrer therapeutischen Arbeit.

1. Freitag, 21. Oktober, bis Sonntag, 23. Oktober 1994 – Kloster Wöltingerode*

E Informationskurse für Studienbewerber /innen

Das Wesentliche über die dreijährige Ausbildung zum/zur Staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrer /in.

1. Freitag, 18. Februar, bis Sonntag, 20. Februar 1994 – Bad Nenndorf
2. Donnerstag, 3. März, bis Samstag, 5. März 1994 – Bad Nenndorf
3. Freitag, 6. Mai, bis Sonntag, 8. Mai 1994 – Bad Nenndorf
4. Donnerstag, 26. Mai, bis Samstag, 28. Mai 1994 – Bad Nenndorf
5. Freitag, 30. September, bis Sonntag, 2. Oktober 1994 – Bad Nenndorf
6. Donnerstag, 3. November, bis Samstag, 5. November 1994 – Bad Nenndorf

Bitte fordern Sie Informationen über Preise und Anmeldung schriftlich an bei der

Schule Schlaffhorst-Andersen für Atmung und Stimme
Sekretariat Jugenddorf Bad Nenndorf
Bornstraße 20, 31542 Bad Nenndorf
Telefax (0 57 23) 7 67 44

* Das Kloster Wältingerode wird geschlossen. Eine andere Tagungstätte wird benannt.

Ziehen Sie um? Haben Sie ein neues Konto?

Dann füllen Sie bitte das Formular aus, kleben es auf eine Postkarte und schicken es an folgende Adresse:

Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.

Waltraut Seyd
Wischenweg 6
29303 Bergen – Sülze

Bitte unbedingt angeben

(Name, Vorname)

(alte Anschrift)

(neue Anschrift)

Nachfolgendes bitte nur ausfüllen bei einer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung:

(Bankleitzahl)

(Konto-Nummer)

(Name oder Kurzbezeichnung des Kreditinstitutes)

(Name des Kontoinhabers)

Es kommt immer wieder vor, daß Beiträge und Spenden auf das Konto der Schule eingezahlt werden.
Bitte zahlen Sie nur auf die Konten des **Freundeskreises**, die unten aufgeführt sind.

Redaktion (für dieses Heft): Waltraut Seyd

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

Frau Waltraut Seyd

Wischerweg 6

29303 Bergen – Sülze – Telefon (0 50 54) 786

- Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder DM 15,-.

Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V., Sitz Celle

1. Vorsitzende (auch zuständig für die Kasse):

Frau Dr. Anna-Paula Kruse

Klosterstraße 1

31515 Wunstorf

Stellvertretende Vorsitzende:

Frau Waltraut Seyd

Wischerweg 6

29303 Bergen – Sülze

Telefon (0 50 54) 786

Beisitzer:

Herr Joachim Walter

Bornstraße 22

31542 Bad Nenndorf

Konten des Freundeskreises:

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Post giro: Hannover (BLZ 250 100 30) Konto 368 10 -308

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

Mitgliedsbeitrag

mindestens 60,- DM

für Mitglieder der Lehrervereinigung

30,- DM

für Schüler in Bad Nenndorf

15,- DM

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.